Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 25 (1950)

Heft: 5

Vereinsnachrichten: Unsere Verbandstagung in Basel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

UNSERE VERBANDSTAGUNG IN BASEL

Dank an die Sektion Basel

Kaleidoskop des erinnerungsfrohen Teilnehmers an Basler Tagungen:

1930 stand die «Woba» im Zentrum des Interesses unserer Tagung. Ausklang im Freidorf mit Papa Jäggi.

1935 zeigte sich erstmals die strukturelle Änderung in unserem Verband. Die Genossenschafter versuchten, die Zustimmung der Mehrheit des Kongresses für die Kriseninitiative zu erreichen. Gleichzeitig trat der verdiente Präsident, Herr Dr. *Peter,* von seinem Amte zurück.

1942, im Zeichen der Krise, referierte Herr Prof. *Mangold* über einen Planwettbewerb für billige Siedlungshäuser.

1950 stand unsere Tagung im Zeichen der *Statutenrevision.* Der Zentralpräsident, Herr Stadtrat *Peter,* konnte eine bisherige Rekorde weit überflügelnde Zahl von Teilnehmern begrüßen. Die Gästezahl und ihr Gewicht und Wohlwollen sind gar nicht nebensächlich für einen Verband, der an Zahl und Einfluß nicht mächtig ist und des *guten Willens der Behörden nicht entraten kann.*

Herr Dr. *Ebi* sprach als Baudirektor aus der Praxis. Die Lage wurde dadurch gezeichnet, daß er von Notbauten im Berichtsjahre berichten mußte. Herr *Nußbaumer,* ein alter treuer Helfer, hatte unter anderem die Aufgabe zu lösen, die Riesenschar in Gruppen aufzuteilen für die Besichtigungsfahrt am Sonntagmorgen. Herr Direktor *Kugler,* der initiative Präsident der Sektion Basel, und Herr alt Ständerat *Bürklin,* amteten als Übersetzer. Wer also die einzelnen Phasen des Kampfes um den bereits berühmten «Artikel 13» nachlesen möchte, der wende sich vertrauensvoll zum Tagesbericht von Gottfried Killer. Er wird alles Nähere finden. Der Kenner aber ist ihm herzlich dankbar für die Übernahme der gar nicht einfachen Arbeit! Wenn es nach der Aufforderung von Heinrich Gerteis gegangen wäre – so wäre der «Stand Zürich» um eine beträchtliche Niederlage herumgekommen. Der modifizierte Antrag des Zentralvorstandes brachte es nämlich auf 381 Stimmen. Der Antrag Zürich unterlag mit 117 Stimmen. Damit haben seine Gegner erreicht, daß sie von Zürich nie majorisiert werden können – eine eher theoretische Befürchtung. Wir haben beobachtet, daß auch Zürcher für den Antrag des Zentralvorstandes stimmten! Die Zürihegel sind also nicht als geschlossener Harst erschienen. Nach diesem Artikel 13 war nurmehr zahme Arbeit zu verrichten. Der Verband hat nun sein neues Statut, das im kommenden Jahre in Erscheinung treten wird.

Mit dem Problem des *Bodenrechts* wird sich der Zentralvorstand wieder einmal befassen oder aber eine Kommission. Weiter brachte ein Delegierter eine interessante Frage zur Sprache: die Scheinwohnung, den Bluff nach außen, verbunden mit dem Mangel an guter, währschafter Ausrüstung.

Der Vorsitzende schritt in einem nach zwei Seiten ausholenden Votum zur Analyse der Aufgabe der Baugenossenschaften, unter dem Aspekt der neuen Situation. Er wies darauf hin, daß noch immer ein scharfer Mangel an billigen Wohnungen besteht. Möglichkeiten wurden aufgezeigt, die gute Zusammenarbeit zwischen Behörden und Baugenossenschaften erfordern. Die Resolution enthält das Konzentrat dieses Appells.

Abends versammelten wir uns im gleichen Saale zu einigen geselligen Stunden. Der Musikverein Kleinhüningen und Radio Basel kamen ihrer Aufgabe, den durch Zuzug von Basler Baugenossenschaftern angefüllten großen Saal des Volkshauses zu unterhalten, mehr als gut nach. Die aufgebotene Clique «Sans Gêne» aber erntete Triumphe. Wer noch nie eine Basler Fasnacht gesehen, hat sich seine Gedanken machen können.

Die *Besichtigungsfahrt* am Sonntagmorgen zeigte uns Basel nicht nur als Genossenschaftsstadt, sondern auch als Dreiländerecke. Wie lächerlich überlebt diese Grenzpfähle, wo man über Kontinente hinweg fliegt! Neben so schönen Kolonien wie der auf dem Jakobsberg, hat uns Basel gezeigt, wie man sich dort früh auf die Socken gemacht, die Wohnungsfragen angepackt hat, als anderwärts weder gemeinnützig noch genossenschaftlich an das Dach des kleinen Mannes gedacht wurde – anders als im Sinne des Profites. Und Herr Eglin, der Sekretär der Basler Wohngenossenschaft, drückte mir in aller Diskretion den Bericht «50 Jahre BWG» in die Hand! Die einzelnen Gruppen wurden ausgezeichnet geführt. Als wir die vielen Cars vor dem Volkshaus auffahren sahen, wurde uns die Aufgabe klar, dieses Bataillon zu verpflegen. Aber auch diese Aufgabe wurde gelöst. Als liebenswürdige Geste wurden wir noch mit Basler Leckerli beschenkt. Reden gab es sozusagen nicht. Herr Direktor Kugler für die Gastgeber, Herr Stadtrat Peter für die Gäste, wechselten nur rasch in der Abgabe eines Goales. Die Kürze macht den Meister.

Die *Fahrt nach Kembs* zeigte uns Basel noch in einem andern Lichte. Die großartigen Hafenanlagen, die dort zum Ausladen bereiten Kähne, erinnern uns daran, daß ein Drittel der ganzen Einfuhr über die Basler Rheinhäfen zu uns gelangt. Riesige Schlote demonstrieren Basler Unternehmungsgeist. Die gesprengten Forts und Bunker am deutschen Ufer hatten uns viel zu erzählen. Manch fröhliches Wort würzte die Fahrt, die, auf drei Schiffe verteilt, das Ende unserer Basler Tagung bedeutete. Die guten Er-

klärungen, die unsere Freunde von Basel übers Mikrophon gaben, werden besonders geschätzt. Alles trug bei, die Tagung 1950 wirklich unvergeßlich zu machen.

Drei bewilligte Schreibmaschinenseiten sind wenig, um einen Abriß geben zu können über die zwei Tage in der Nordwestecke, die manchem bis zur Abfahrt noch unerwartete Entdeckungen gebracht haben sollen.

Allen Baslern, die in irgendeiner Form zum Gelingen der Tagung beigetragen haben, herzlichen Dank. So manche Wohnung haben wir betreten und Unruhe hereingebracht, aber nur freundliche, ja lachende Gesichter gesehen. Die sonnigen Stuben, die gesunden Kinder, die appetitlichen Küchen haben uns recht eigentlich gezeigt, für was wir arbeiten. Habt alle Dank für die Aufmunterung und Gastfreundschaft.

A. Bürgi.

Protokoll der Generalversammlung des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen

Samstag, den 13. Mai 1950, 15 Uhr, im Großen Saal des Volkshauses, Basel

Nach herzlichem Willkommgruß durch den Präsidenten des Bundes der Basler Wohngenossenschaften, Herrn *Ferdinand Kugler,* eröffnet um 15.15 Uhr der Präsident, Stadtrat *J. Peter,* die Generalversammlung. Er gibt der Freude Ausdruck über das Erscheinen von mehr als 600 Delegierten von rund 300 Baugenossenschaften. Es bezeuge dies das große Interesse am Wohnungsproblem. Speziellen Dank richtet der Vorsitzende an die Adresse der organisierenden Sektion Basel für die Vorbereitung der Jahrestagung und die Bereitstellung der Unterkunft.

Von den anwesenden Vertretern der Behörden und Gästen begrüßt er namentlich:

Von der eidgenössischen Finanzverwaltung Herrn *K. Beutler,* vom Eidgenössischen Gesundheitsamt *Herrn A. Wirz,* von der Eidgenössischen Preiskontrollstelle Herrn Dr. *J. Wiget,* von den Schweizerischen Bundesbahnen Herrn *Galli,* von der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Bern Herrn Dr. *A. Dürig,* als Vertreter der Stadt Zürich die Herren Stadtbaumeister *A. H. Steiner, H. Ebneter* und *O. Frey,* als Vertreter der Stadt Biel die Herren Gemeinderat *A. Fawer* und Stadtbaumeister *P. Rohr,* als Vertreter der Gemeinde Renens die Herren *W. Bieri* und *P. E. Bonjour,* vom Verband Schweizerischer Konsumvereine Herrn Dr. *W. Ruf,* vom Schweizerischen Gewerkschaftsbund Herrn Dr. *E. Wyß,* vom Schweizerischen Mieterverband Herrn *W. Wiggli,* von den Basler Behörden die Herren Ständerat Dr. *G. Wenk* und Regierungsrat Dr. *F. Ebi,* den Direktor der Genossenschaftlichen Zentralbank, Herrn Dr. *H. Küng,* den Vorsitzenden des Mietamtes Baselstadt, Herrn Dr. *G. A. Bohny,* den Chef des Stadtplanbüros, Herrn *O. Jauch,* den Chef des Statistischen Amtes, Herrn Dr. *W. Kull,* die Direktoren des Allgemeinen Konsumvereins beider Basel, die Herren Nationalrat *E. Herzog, E. Stoll, E. Zulauf* und *A. Reinle,* den Präsidenten der Heimatschutzkommission, Herrn Dr. *R. Kaufmann,* ferner Herrn *H. W. Eglin* von der Basler Wohngenossenschaft und die Vertreter der Presse. Besonderen Gruß entbietet der Vorsitzende den früheren Präsidenten des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen, den Herren Dr. *Peter* und *K. Straub.* Entschuldigungen liegen vor von der Eidgenössischen Zentralstelle für Arbeitsbeschaffung und von Herrn Kantonsbaumeister J. *Maurizio,* Basel.

Herr Regierungsrat Dr. *F. Ebi* entbietet den Delegierten im Namen des Kantons Baselstadt beste Grüße und wünscht ein gutes Gelingen der Jahrestagung.

Als *Tagessekretär* wird vorgeschlagen und gewählt: Gottfried Killer, Protokollführer der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich.

Als *Stimmenzähler* werden vorgeschlagen und gewählt: die Herren Albert Eichenlaub, Josef Meier, Ernst Raggenbaß, Guido Squindo, Fritz Krähenbühl, Eugen Belser und Eugen Hürlimann.

Die *Geschäftsliste* wird durch ein Traktandum 4 a ergänzt: «Ersatzwahl in die Kontrollstelle» und im übrigen in der vorliegenden Form genehmigt.

1. Protokollabnahme

Das Protokoll der Generalversammlung vom 28. Mai 1949 in Winterthur, abgedruckt in Nummer 6/1949 des «Wohnens», wird genehmigt.

2. Jahresbericht 1949

Der Vorsitzende verweist auf den in Nr. 4, 1950, des «Wohnens» abgedruckten Jahresbericht und frägt an, ob die Behandlung desselben abschnittweise oder als Ganzes verlangt werde. Wunschgemäß wird der Jahresbericht generell zur Diskussion gestellt.

Herr Nationalrat *Steinmann,* Zürich, erklärt sich überrascht, daß der Zentralvorstand eine Kostenbeteiligung bei der Neuauflage der Zirkelbroschüre des VSK «Die Baugenossenschaften der Schweiz» abgelehnt habe. Diese Broschüre habe uns große Dienste geleistet, und es wäre bedauerlich, wenn sie uns nicht mehr als Bildungsmaterial zur Verfügung stehen würde. Er bittet den Zentralvorstand, auf seinen Beschluß zurückzukommen und sich diesbezüglich mit dem VSK ins Einvernehmen zu setzen.

Der Präsident erklärt sich bereit, die Anregung nochmals im Zentralvorstand überprüfen zu wollen.

Das Wort wird zum Jahresbericht 1949 nicht weiter verlangt.

3./4. Jahresrechnung 1949 und Rechnung 1949 über «Das Wohnen»

Der Kassier des Verbandes, Herr *Irniger,* verweist auf die im «Wohnen» abgedruckte Jahresrechnung 1949, die mit einem Rückschlag von Fr. 10 683.18 und einem Vermögensbestand von Fr. 32 068.52 abschließt. Im weitern gibt der Kassier Aufschluß über die Abrechnung des Verbandsorgans «Das Wohnen». Nach Abzug aller Aufwendungen beträgt der Ertrag Fr. 23 055.70. Nach weiterem Abzug der an die Firma Guggenbühl & Huber für die in das Jahr 1949 überlaufenden Inseratenaufträge ausbezahlten Entschädigung von Fr. 17 568.90 verbleibt ein Nettoertrag von Fr. 5486.80, welcher der Verbandsrechnung gutgeschrieben wurde. Die infolge Nichtaktivierung der Inseratenaufträge gebildete stille Reserve biete für alle Eventualitäten genügend Sicherheit.